# Armut und Migration – in Bremen

Ein Zusammenhang?

Christoph Fantini, Universität Bremen, Fachbereich Erziehungs-und Bildungswissenschaften

#### Armutsbericht 2013 (S. 117-125)

- In U16-Gruppe besteht Gruppe der "fortgesetzt von Armut Bedrohten" zu ca. 48% aus Kindern mit Migrationshintergrund (mM).
- Armutsrisiko in Familien mM dreifach höher.
- Reproduktion von Armut insbesondere bei Menschen mit niedriger beruflicher Qualifikation (ca. 28% der Menschen mM ohne anerkannte berufliche Qualifikation)

## Arme Stadtteile – "arme Schulen" (Sozialindikatorenliste der SfBW 2012)

- Ortsteile mit höchsten sozioökonomischen Benachteiligungsindex = Ortsteile mit dem höchsten Anteil an Menschen mM
- Dortige Schulen (i.d.R.) am Ende der "schulscharfen Indikatorenliste" ("Blaue-Karte-Schulen")
- Ohne Intervention Reproduktion niedriger
  Schulabschlussniveaus potenziert

#### Konsequenzen

- "fortgesetzt von Armut bedroht" bedeutet nicht Hunger nach Brot (i.d.R.!), sondern Hunger nach Ende der Deklassierung (sowie gesundheitliche und psychische Leiden)
- bedeutet Frustration, Lethargie, Suche nach Kompensation...
- Verschärfung bei Flüchtlingsfamilien, Geduldeten und Papierlosen

## Spezifische Reproduktionsfaktoren (Carolin Butterwegge 2010, S. 540 ff.)

- Statusfragen (Aufenthaltstitel, Nicht-EU...)
- Kinderreichtum als Armutsrisiko!!
- Segmentierter Arbeitsmarkt mit "ethnischen Trennlinien" – Unterschichtung statt Aufwärtsmobilität (Diskriminierungseffekte, insb. bei muslimischen Einwanderern/innen, Sinti/Roma)
- Diskriminierung bei Ausbildungsplatzsuche (Bandorski 2013): "10%-Abstand" trotz Qualifikation
- Informationsdefizite z.B. 57% der Familien mM ohne Information über Details des Bildungs– und Teilhabepaktes (Armutsbericht 2013, s.o.)
- Vererbung von Bildungsarmut potenziert (s.o.)
- » "benachteiligte Sozialräume", Segregation

### Handlungsebenen I.

#### strukturell:

- Familienlastenausgleich (statusunabhängiger)
- "armutsfeste, bedarfsgerechte, repressionsfreie Grundsicherung" (Ch. Butterwegge, ´14)
- Ausländerrecht als "Integrationsrecht"
- Antidiskriminierungspolitik, v.a. im Bereich Beschäftigung und Ausbildung

### Handlungsebenen II.

#### sektoral:

- Oberschulen, Ganztags(grund)schulen; durchgängige (Ober-)Schulen von 1.-8.Klasse
- Investitionen in "arme Schulen", v.a. bzgl. Materialausstattung und Elternkooperation!! (Beispiel KESCH in Grundschule Pfälzer Weg)
- "mehr Migranten/innen werden Lehrer/in" Vorbilder!
- Zielgruppengerechte Informationspraxis für Bildungs-/Ausbildungs- und Berufsorientierung - auch in Behörden für "soziale Grundsicherung"!
- Anreize für Ausbildungsplatzanbieter

### Handlungsebenen III.

Zentrale Bedeutung von Investitionen in zielgruppengerechte Zusammenarbeit mit Eltern von frühkindlicher Bildung bis Hochschulzugang (arme Schulen und Eltern sollten nicht "betteln" müssen!!)